



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von dem gwalt den dise Junckfraw billichermassen / vber die Höllische
macht bekommen / auch wie sie die böse geister auß den beseßnen
Leibern gejagt. Das 35. Cap.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Von dem Gwalt / den dise Junckfraw
 billichermassen / vber die Höllische macht bekommen / auch wie
 sie in krafft ihrer wort / den bösen Geisteren gebotten /
 vnd dieselbe auß den beschnen Leibern
 gejagt.

Das XXXV. Capitel.

Nach deme nun dise hochwürdige Braut Christi / mit
 dem Gwalt der liebe vnd krafft ihrer demut / die wi-
 derwertige Teuffel / in so mancherley weiß überwun-
 den / als ist es auch just vnd recht / das sie gleichofals macht
 vnd gwalt vber ihr böshheit erlangte / wie dann alles diß / bil-
 lichermassen / vor der gangen Kirchen / zu einem exempel / ihren
 wilen zu nutz / offenbarlichen erscheinen sollen / auff das die
 frommen damit gesterckt / vnser Feind aber dardurch zu spoe-
 wurden / wann sie sich in ihrer hoffart / von einer schwachen
 vnd schlechten Weibsperson / auff solche weiß / vbertrossen /
 oder vndertruckt sehen / das sie alsdann gezwungnermassen
 von ihren hochmütigen worten / vnd bösen wercken weichen
 müssen. Vnd damit es gleichfals in den zukänfftigen zeiten /
 auch verstanden werde / vñ frucht schaffen möchte / habe ich zur
 schand solcher feind / vnd zu ehren vnsern Herren Jesu Chri-
 sti / mit beschreibung der durch dise sein Braut / gewürckten
 verwunderlichen wercken / fortfahren wollen. In der Statt
 Siena ware ein Notarius / genant Michael Monald von
 Sier / ein Mann in seinem thon zimlich geschickt vnd erfah-
 ren / eines gestandnen Alters / der selb nam ihme auß eingebung
 Gottes / vnd erkantnuß der Welt eitelkeit / für / mit seinen
 zweyen Töchtern / sich ganz dem dienst Gottes zuergeben /
 hat derhalben mit bewilligung seines Weibs / sich selbst / die
 besagte Töchtern / vnd all seine Gütter / einem Kloster / so vna-
 der dem Namen S. Johannis Baptistæ gestiftet ware / an-
 gebotten /

Ein Notari-
 us ergibt sich
 sampt den sei-
 nigen dem
 dienst Got-
 tes.

H ij, gebotten /

Eines von
des bemelten
Notarij
Töchterlin/
wird vom bö-
sen geist be-
fessen.

Dem beses-
nen Töchter-
lin/wolt bey
keinem heyl-
thumb hilff
beschehen.

gebottē/darauff seind die Töchteren zu den anderen Kloster-
frawen auffgenommen / vnnnd mit dem heiligen Ordenskleid
bekleidt worden/Er aber sampt seinem Weib / haben aussere-
halb des Klosters/vmb der liebe Gottes willen/den Ordens-
schwestern/in zeitlicher notturfft gedient. Vnd nach nit lan-
ger zeit/begab es sich durch das verborgen vrel Gottes / das
eine derselben Töchtern genant Laurentia / so vngefahrlich
acht Jar alt gewest / von dem bösen Feind besessen worden/
welches Töchterlin mit greulichem wütten/dem ganken Klo-
ster / ein solchen grossen schrocken vnd betrübenuß gemacht/
das die erschrockne Klosterfrawen / bemelten ihren Vatter
Michael gezwungen / solche auß dem Kloster zunehmen/
welches auch beschah/ vnd auß ihr redte der böse Geist gar
hohe ding/gabe auch / des dann noch mehr verwunderlicher
ist/auff sehr tieffe vnd schwere fragen / in Lateinischer sprach/
gar zierliche antwort/offenbarte gleichfals die geheime Sün-
den/sampt derselben verborgnen gestalten/des gleichen die be-
schaffenheit des Menschen herkens / vnnnd liesse nit nach/das
vnschuldige Junckfräwlin/auff mancherley weis zuplagen/
vber welches nun nit allein der Vatter vnd die Mutter/sampt
anderen verwandten/sonderen auch alle die jenige/denen diser
elende verwunderliche fall/wider dises vnschuldige Mägdlin
kundtbar worden/ein grosses mitleiden / vnd herleid hetten/
wurde derhalben in der Statt Siena / zu allen Heylthumber
geführt/bevorab zu den Heylthummer des Beati Ambrosij Se-
nenlis Prediger Ordens/bey welchem schon vber die hundert
Jar/ auch zu diser gegenwertigen zeit / auß der gnad
Gottes / vil sichtbarliche wunderzeichen geschehen seind/
bevorab wirtete er mit besonderbarer vnnnd solcher krafft/
wider die böse Geister / das gar mit seiner Kappen
vnd dem scapular, welche alda noch ganz auffbehalten wer-
den/vil böse Geister auß den besessnen leibern getriben wor-
den

den seind/aber gewiß ist das diser Ambrosius/ in seiner glorwürdigkeit im Himmel/vnserer Katharina / ihrer auff Erden empfangnen gnaden halber/ weichen / vnnnd ihr die ehr lassen wolt / Derowegen ward dises Mirackel (damit ich nit vil wort mache) den verdienst den diser seligisten Katharina vor behalten/innmassen dann etliche / auß vnzweiffenlicher eingebung Gottes/ihrer Vatter vnd Mutter gerathen/ das sie deshalber zu ihr zugehn/ nit vnderlassen solten. Darauff die Elteren/als solchem Kath folgent/zu ihr gangen/denen aber dise demüthige Junckfraw/am anfang geantwort/seind daß der bösen Geister / welche mich peinigen vnnnd marteren nit gnug/das ich auch wider dise/welche andere plagen / streiten soll/gedachte also nach andeutung dessen/zusprechen. Dieselb aber/in deme sie/das es zur Pforten auß nit süglich beschehen köndte/gesehen/ist oben auff in das hauß gelauffen / vnd hat sich daselbsten dermassen verborgen / das mans dazumal nit finden mögen / sie ist aber darumben von disem nit entrungen / dann gar ihre vil waren / welche sie mit disem heiligen werck zubeladen gedachten / vnd derwegen disen elenden fall iherem Reichvatter S. Thomæ (derweilen sie all iheren Mitschwestern ihr von solchem einiges wort nit mehr zusagen verboten) erzehlt/vnd ihne ernstlichen gebeten/das er jr dises werck / solches vnschuldige Mägdlin von dem bösen Geist zuerledigen/in krafft des gehorsams/ aufferlegen solle. Solcher gestalt ist auch bemelter S. Thomas / beuorab auß dem mitleiden gegen disem geplagten Töchterlin / dermassen bewegt worden/das er mit demselben besonders fleiß an einem Abent/als er gewußt/das dise Junckfraw nit anheims ware/ zu dem Hauß iherer Ordenschwester Alexia genannt / bey welcher sie dazumal ihr wohnung gehabt/gangen / vnnnd besuch einer anderen iherer Mitschwester/die er im hauß besuchten/der Katharina/wann sie heim komme zusagen/ das ich

H h iij ihr bey

Dise heilige
gin fleuche
auß demuth
dem beschnen
Töchterlin
hilff zuerzei-
gen.

Ihr Becht-
vater gebet
ihr bey dem
gehorsam/dz
besessen Töch-
terlin bey ihr
zu behalten.

Nie ihrem
gebet be-
zwangs dem
bösen geist/dz
unschuldig
Töchterlin
zu verlassen.

Ihr bey dem gehorsam aufferlege/dises Töchterlin bis Mor-
gen bey ihr zu behalten/vnd es nicht von ihr zulassen/ alsdann
ist er nach beuelchung dis/wider von dannen geschieden/vnd
hat das elende besessne Mägdlin daselbs gelassen. Dise ge-
benedeyte Junckfraw aber/wie sie ein wenig darnach zu Haus
kommen/vnd dis arme Töchterlin in ihrem Beeth gefunden/
fragte ihr Ordenschwester/wer es doch daselbs hin gebracht
hette. Vnd nach deme sie den beuelch des Geistlichen Vatters
vernommen / ist sie in krafft desselben / alsbald zu ihrem ge-
wöhnlichen mittel dem gebet gelauffen / Name derowegen
dasselb Mägdlin zu ihr/macht es widerkynent mit ihr beten/
vnd hat darauff dieselb ganze nacht stets verharlich ancin-
ander mit der waffen ihres kräftigen Gebets / wider densel-
ben bösen Geist/so starck gestritten / das er durch den gwalt
desselben gezwungen worden/vor erscheinung des volgenten
tags klaren liechts/abzuschneiden/vnd das unschuldige Junck-
fräwlin zu verlassen. Die vorbemelte Alleria aber / wie sie
solches gesehen/ist alsbald zu dem S. Thomæ gelauffen/ vnd
hat ihme dises gwise Mirackel verkündt/ welcher dasselb als-
bald ihrem Vatter vnd Mutter geoffenbart / die auch gleich
darauff miteinander zu dem haus mehrgemeldter Alleria/
alda sich dann Katharina dazumal als vorgemeldet / befun-
den/gelauffen/vnd in deme sie daselbs das junge Töchterlin
gesund gesehen / haben sie vor frewden weinendt / dem Er-
schöpffer aller ding/das er seiner andächtigen Braut solche
macht verlihen/demütiglichen danck gesagt. Die Dienerin
Christi aber/weilen sie/was sich von newem widerumb zutra-
gen wurd/wusste / hat an die ihrigen/ wie sie solches mit sich
beunführen wolten/begert/das mans/ihme zum besten/noch
etlich tag bey ihr lassen solt/welches sie auch gay geren bewil-
ligt / vñ darauff in grossen frewden hinweg geschieden seind.
Nach demselben hat dise andächtige Junckfraw dasselb
Töchter-

Töchterlin / mit Worten vnd dem Exempel zu vnderweisen /
 den meisten fleiß gebraucht / vnd ihme auffgelegt / so lang nit
 auß dem Haus zugehn / sonderen siehts im gebet zuuerharren /
 biß ihr Vatter vnd Mutter solches abzuholen / kommen wur=
 den / welchem beuelch dasselb Töchterlin auch mit fleiß nach=
 kommen ist. Demnach aber dise Heyligin Gottes / mit sampt
 der bemelten Alleria / eines tags auß erforderter notturfft in
 ihr eigens Haus / welches gar nahent ware / gangen / vnd da=
 selbst den ganzen tag blihen / zu abents aber vmb die zeit des
 Aue Maria leuttens / ihren Mantel begerte / vnd zu der Alle=
 ria sagte / das sie wider in ihr Haus kehren wolten. Wie solche
 aber darüber geantwort / das es zu spat were / vnd sich nit wol
 gezimbt / das die Weiber / beuorab Ordenspersonen / zu sol=
 cher stund auff der Gassen befunden wurden / sprach die Ka=
 tharina weiter darauff: wir wollen einmal gehn / dann der
 arge Wolff / ist von neuem wider inn den Leib der Laurentia
 gefahren. Seind derowegen / wie sie daselbs hin kommen / als=
 bald bey dem ersten anblick / das deme also wie sie gesagt / ge=
 weßt ist / zewar worden / dann dasselb Mägdlin erzeigte sich
 aller verstell / scheuch vnd tobent. Ach Höllischer Teuffel
 (sprach der halben dise hochwürdige Junckfraw zu ihme) wie
 haßt doch so frech sein dörfen / wider in disen vnschuldigen
 Leib zufahren / ich hoffe vnd traw aber in meinen Bräutigam
 Jesum Christum / dich iestmals solcher massen zuuerjagen /
 das du niemals wüdest widerkehren könden. Vnd nach spre=
 chung solcher wort / hat sie sich mit demselb Mägdlin / wid zu
 dem gebet versüzt / es auch dardurch gänglichen zu ewiger si=
 cherer rühwigkeit erledigt / dann sie vberwande vnd bande
 iesten auff dismal denselben Teuffel / nit nur für ein zeit /
 sonderen für ewig / innmassen sie auch demselben Töchter=
 lin geschafft / dieselb nacht / ganz sicherlich zu Beth zu=
 gehn / hats auch darüber den volgenten Morgen / dem
 Vatter

Der böse geist
 fuhr von neuem
 wider inn
 das mehr er=
 melt Töchter=
 lin.

Vertrieb den
 bösen geist
 für ewig.

Bosshafftig-
keit des bösen
Geists.

Ihr demuth
machte den
bösen geist vñ
sein hoffart zu
nichten.

Vatter vnd der Mutter wider vbergeben / welche dasselb
gleich darauff wider in das Kloster gethon / alda sie auch
noch der zeit ein ganz gesunde Klosterfraw ist / vnd in son-
derer frölicher andacht / in dem dienst Gottes lebt / seindt auch
seider des tags ihrer erledigung schon 16. Jar verlauffen / vñ
obwolen mir dises wunderzeichen von dem offternanten S.
Thome / vnd der Alleria / beuorab von dem Michael Sier
ihrem Vatter / nit ohne vergießung viler zäher / wegen der
grossen andacht / so er zu diser Heyligin getragen / erzehlt wor-
den / dannocht aber begerte ich von diser seligen Junckfrawen
selbsten / nit allein des ganzen verlauffs / sonderen auch der
vrsach / vndericht zu werden / warumben doch keines der Heyl-
thumb / wie sonst vilfeltig beschehen / wider disen Teuffel /
gewürckt hette. Geistlicher Vatter (antwortete sie mir) der-
selb böse Geist ware gar hartnäckig vnd so schalckhafftig / das
er / als ich ihne zum ersten mal / auß krafft des gebets vnd ge-
bots / durch den Namen Jesu Christi hefftiglichen bestritten
vnd bezwungen / ganz bosshafftiglichen zu mir sagte / wann
ich von diser scheiden muß / so will ich alsdann in dich fahren.
Wann es meinem Herzen vñnd Gott / (antwortet ich ihne
darauff) belieben wirdt / das es geschehe / ohne welches erlaubt-
nuß du mir aber / dessen ich dann gwiß bin / kein Haar krümmen
kannst / so behüte mein Gott mich vor solchem / das ich seinem
heiligen willen / welcher nit anderst weder gerecht vnd gut sein
kan / widerstrebe / vnd dich nit ganz geren in seinem Namen
annemme. Von welchen Worten ist er dazumal inn seiner
hoffart / so fast zu schanden / vnd von dem stral der demut sol-
chermaßen getroffen worden / das er gleichsam all sein stercke
wider dasselb Töchterlin verlohren. Wahr ist es gleich wol /
das er selbiges mal nit gar außgefahren gewest / sondern hats
in dem halß noch etwas geplage / daselbs dann noch beson-
dere auffgeblasne bewegungen gemerckt worden seind. Letzt-
lichen

lichen aber habe ich ihne mit dem zeichen des heiligen Creutz
gezwungen / als ich dasselb mit völligem in meinen Dräu-
tigam gehalten glauben / an den hals des Tochterline ge-
macht / das er gänzlich mit seinem spott / von dem Leib die-
ses Mägdelins auffahren müssen / für welches alles seye alle-
zeit vnserem Herzen Jesu Christo / lob vnd danck gesagt.

Wie diese Junckfraw Katharina auch
sonsten andere beschne Personen / durch sichtbarliche
vnd offenbare Mirackl erledigt.

Das XXXVI. Capitel.

Diese heilige Junckfraw ware eines mals in dem Sie-
nensischen landt / in einem Castel Roca genant / bey
einer Edlen vnd fürnehmen Frawen / namens M. Bi-
anchina, des Johannis von Angiolini Weib / von dem Edlen
Geschlecht der Salimbini gebürtig / ein wenig zeit. Dazumal
begabe es sich nun in demselben Castel / das ein Weib /
schneller vnd ellendermassen / vom bösen Geist besessen wor-
den. Die obgenannte Fraw M. Bianchina aber / da sie disen
erbärmlichen fall wargenommen / vnd darab ein groß mitlei-
den hette / gedachte dises besessen Mensch / durch mittel diser
heiligen Junckfrawen zu erledigen. Doch weil dieselb Fraw
ihr demut / vnd was sie für ein grosses leid darab emp-
fienge / wann mans vmb dergleichen sachen ersuchte / wustet
hat sie ihr deshalber fürgenommen / dasselb elende Mensch in
ihr gegenwertigkeit zubringen / damit sie ihr gmüt dardurch
mit gwalt zur barmherzigkeit bewegte / solches Weib zuerle-
digen / vnd obwolten die beschne person / diser gebenedeyten
Junckfrawen / eben zu einer zeit fürgestellt wurde / als sie an
ein ort / welches nit weit von dannen gelegen / gehn wolt /
alda zwischen zwo vneinigen Personen / einen frid / darzu sie

Ihr wurd etw
besessens
Weib fürge
bracht.

Ii dann